

Erstseht: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Umgeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltene Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingeladener“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Einladung.

Die im vierzehnten Jahrgang bestehenden Dresdner Nachrichten werden auch im nächsten Quartal als Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr unablässig bemüht sein. den Interessen der Zeit und der Tagesgeschichte Rechnung zu tragen. Eingreifend in den Verkehr des öffentlichen Lebens, wird unser Blatt auch ferner freimüthig und unabhängig der städtischen Verwaltung und Allem, was das Wohl der Bürger anbelangt, sowie dem Theater, den Concerten und öffentlichen Schaustellungen die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Die Dresdner Nachrichten mit jetzt 15,000 Abonnenten sind das einzige in Sachsen täglich erscheinende Blatt, welches sich einer so hohen, bis jetzt einzig dastehenden Auflage rühmen kann. Täglich wächst der Kreis der Leser, deren Zahl man weit über Hunderttausend schätzen kann, ein Umstand, welcher allen Anzeigen und Bekanntmachungen eine Verbreitung sichert, wie sie keine andere Zeitung des Landes vermag. Das Abonnement beträgt bei unserer Expedition in Dresden unter freier Zusendung in das Haus 20 Rgr., in ganz Sachsen bei der Post 22 1/2 Rgr. Die Redaction der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 30. September.

3 Maj, die Königin Marie ist vorgestern von Wien auf ihrer Weinbergsvilla bei Badgastein eingetroffen. Der pensionirte Steuerinspector Ernst Traugott wird in Reichensell hat vom Könige von Bayern das Ritterkreuz 2. Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael und der Abjunkt zum General Commando, Hauptmann von Mandwig I, den preuss. rothen Adler Orden 4. Classe erhalten. Dem Adjutanten Sr. K. Hoheit des Prinz von Gerg, Major von Hellhoff, ist die erbetene Entlassung mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform der preussischen Abjunktur mit den Abzeichen für Verabschiedete bewilligt worden. Se. Maj. der König hat aus den von den Kammern vorgeschlagenen Mitgliedern zum Präsidenten der Zweiten Kammer wiederum den Abg. Bürgermeister Haberkorn (Zittau), zum Vicepräsidenten der Ersten Kammer wiederum den Oberbürgermeister Pfothshauer (Dresden) und zum Vicepräsidenten der Zweiten Kammer den Abg. Bürgermeister Streitz (Zwickau) ernannt. Die Herren Präsidenten beider Kammern (Abg. Rath v. Friesen auf Müha und Bürgermeister Haberkorn) haben gestern Vormittag in Billard den Eid in die Hände Sr. Maj. des Königs abgelegt. Der feierlichen Eröffnung des Landtags durch Se. Maj. den König, welche heute Mittag um 12 Uhr im Königl. Schlosse stattfindet, wird Vormittags halb 9 Uhr ein Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche vorangehen, bei welchem der Oberhofprediger Dr. Diebner die Predigt hält (Dr. J.) Wie wir hören, hat sich gestern bereits aus Mitgliedern der 2ten Kammer ein kleines Centrum gebildet, dem sich circa 15 Abgeordnete angeschlossen haben. Die Erörterung und Begutachtung der auf den Wiederbau des abgebrannten Hoftheatergebäudes Bezug haben den Fragen ist einer besondern Commission unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Staatsministers Freiherrn v. Friesen überwiesen und zu Mitgliedern dieser Commission Sr. Exc. der Staatsminister v. Köstlich Ballwig, der Generaldirector Graf von Blaten, der geb. Hofrath Hür, der geb. Finanzrath v. Köstlich Ballwig, der Oberlandbauinspector Hähnel, der Oberbürgermeister Pfothshauer, der Stadtrath Dr. Alfred Stübner, der Galeriedirector Prof. Dr. Schnorr v. Carolsfeld, der Prof. Dr. Hähnel und der Prof. Nicolai bestimmt worden. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Herstellung eines zum Ersatz für ein Schauspielhaus auf mehrere Jahre berechneten Interimstheaters nicht vor Beginn des Winters zu vollenden sein wird, andere, nur einiger Maßen geeignete Localitäten aber nicht zu erlangen gewesen sind, ist, um die Wiederaufnahme der Vorstellungen des Hoftheaters in kürzester Frist und zwar schon in der zweiten Hälfte des Monats November zu ermöglichen, von Sr. Maj. dem Könige die Genehmigung eines provisorischen Rundbaues in den Zwingeranlagen an der Stallstraße genehmigt worden. Dem etwaigen Bedenken gegenüber, daß der gedachte Plan bei dem Wiederaufbau eines neuen Schauspielhauses in Frage kommen könne, ist auf die bloß provisorische Natur des jetzt zu errichtenden Gebäudes Bezug zu nehmen, wie denn auch zu erwarten ist, daß das Publikum die seinen Ansprüchen an das zunächst kurzzeitige Local dieser provisorischen Natur desselben Rechnung tragen wird. Andererseits bietet der gewählte Plan wegen der geringen Entfernung von den Requisitionengebäuden des Hoftheaters, sowie wegen der von allen Seiten vorhandenen Zugänglichkeit und endlich auch in Bezug auf die bei bestehenden feuerpolizeilichen Rücksichten Vorzüge, wie sie kein anderer der im Vorschlag gebrauchten Plätze gewährt. (Dr. J.) Von dem Generaldirector der k. musikalischen Kapelle

und des Hoftheaters, Herrn Grafen Blaten-Hallermand, wird im Dr. J. Nachrichten veröffentlicht:

Dresden, den 28. September 1869.

In einem Theile der Tagespresse, insbesondere auch in einer u. a. in Nr. 270 des „Mäpziger Tagesblatt“ vom gestrigen Tage zu lesenden Erklärung der Direction der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, ist die Bedeutung aufgestellt worden, der unterzeichnete Generaldirector habe gewußt, daß die feuergefährliche Fabrication von Gasbläuchen, aus deren Anlaß das k. Hoftheatergebäude am 21. d. M. ein Raub der Flammen geworden. Im Theater vorgekommen werde, er habe die Monate lang geschwiegen lassen, ohne weitere Noth davon zu nehmen, als er seinen des Hausinspectors auf den alle Räume des Hauses durchdringenden übeln Geruch aufmerksam gemacht worden sei. Unverkennbar nachweisbar sei der Brand durch die geradezu unverantwortliche grobe Fahrlässigkeit der Theaterverwaltung entstanden. Der Beleuchtungsinspector Fabrenwaldt, welcher infolge der Empfehlung des räumlich bestmöglichen Hoftheaterinspectors Daubner I. in Berlin am 1. März 1868 in genannter Eigenschaft am hiesigen Hoftheater angestellt wurde und dessen hier getroffene technische Einrichtungen später von Daubner selbst bei persönlicher Besichtigung, wie auch vom hiesigen Commissionarats-Vorsitzmann und dem Hoftheatermaschinenmeister Witte für zweckmäßig, dauerhaft und sicher erklärt wurden, hat nur erst durch Eingabe vom 21. Juli d. J., aber doch nicht, weder mündlich noch schriftlich, dem Generaldirector angezeigt, daß der hohe Preis und die schlechte Beschaffenheit der in seinem Gebrauche befindlichen früheren Gasbläuche ihn veranlaßt hätte, deren Anfertigung selbst zu übernehmen. „Es würden diese Bläuche“, so verfährt Fabrenwaldt in seinem Schreiben, „von seinen anderen an Güte und Haltbarkeit übertrifften und dieselben unter seiner steten Aufsicht und speciellen Leitung angefertigt.“ Wieder über die Verwendung leicht entzündlicher Stoffe bei Anfertigung der Gasbläuche, noch über den Ort, wo dieselbe vorgenommen wurde, ist in Fabrenwaldts Schreiben auch nur eine Andeutung enthalten. Es wurde hierauf der Maschinenmeister Witte um sein Votum befragt und die Anfertigung der Bläuche nach Fabrenwaldts Anordnung von demselben für entschieden zweckmäßig erklärt. In Witte's Gegenwart erhielt Fabrenwaldt etwa am 25. Juli nachträglich die mündliche Genehmigung zur Anfertigung der erforderlichen Bläuche. Daß bereits seit Monaten bezüglich deren Anfertigung von Fabrenwaldt im Hoftheatergebäude Experimente gemacht worden waren, darüber hat derselbe weder früher noch später sich mündlich oder schriftlich ausgesprochen. Wäre mir bekannt geworden, daß die Bläuche im Hoftheater überhaupt, geschweige denn auf dem entlegenen Kronleuchterboden angefertigt wurden, so würde ich eine derartige Arbeit selbst auch dann nicht gestattet haben, wenn eine Feuergefahr oder ein das Publikum belästigender übler Geruch mit derselben nicht verbunden gewesen wäre. Von einem bis dahin als gewissenhaft und umsichtig bewährten, verlässlichen Techniker mußte ich voraussetzen, daß er eine mit irgend welcher Gefahr oder auch nur mit einem Uebelstande verbundene Arbeit innerhalb des hiesigen Gebäudes nicht werde vornehmen lassen. Die von Fabrenwaldt überdies schriftlich abgegebene Versicherung steter Beaufsichtigung und specieller Leitung der Arbeit ließ ich im Bedenken oder Misstrauen demselben gegenüber um so weniger gerechtfertigt erscheinen. Daß die Bläuche im Kronleuchterboden und insbesondere auf dem Kronleuchterboden derselben angefertigt wurden, dies mir sofort nach dem erlangten Kenntniss zur Einzelne zu bringen, wäre die nächste unerlässliche Pflicht nicht der Hausbeamten des Königl. Hoftheatergebäudes gewesen. Von keinem derselben wurde mir aber darüber weder eine offizielle noch auch gelegentliche Einzelne gemacht, es ist mir vielmehr eher die von dem Beleuchtungsinspector mit unverantwortlicher Eigenmächtigkeit und Fahrlässigkeit angeordnete, und durch die vielen Verhättnisse im Jungmanns (seit August 1864) und Große (seit Februar 1869) angelegte, wie sich nachträglich ergeben hat, nicht unter seiner Aufsicht und speciellen Leitung angefertigte Anfertigung von Gasbläuchen auf dem Kronleuchterboden die erste Kenntniss durch die Nachricht von dem tief beklagenswerthen Flammen-Uncath geworden, durch welches einer der schönsten und werthvollsten Kunstwerke Europas in kürzester Zeit einer unauflöslichen Zerstörung anheim fiel. Nach amtlicher Angabe des Hofbaumeisters Kräger und des Hausinspectors J. J. waren zwei der großen Wasserreservoirs auf dem Odeboden (das dritte war in Reparatur begriffen) mit Wasser vollständig gefüllt, in welchen die in Jungmanns Nähe befindlichen Möbel. Der Zustand würde mehr als hinlänglich gewesen sein, den Brand im ersten Entstehen zu ersticken, wenn J. J. nach dem Gebote stehenden Wassers zu bedienen, anstatt die Flammen seiner Hände in der trüb gewordenen Leinwand zu erlösen zu suchen. „Altes Schrämpel und Decorationsgegenstände“ wurden auf dem Kronleuchterboden nicht aufbewahrt, es befanden sich vielmehr mit Ausnahme von 4-5 Stück gemalter Wappen, welche früher in einer Mäderischen Vase verwahrt wurden, keinerlei dergleichen Gegenstände auf dem Kronleuchterboden. — Wie der unterzeichnete Generaldirector seinerseits seit Eintritt seines Amtes nicht unterlassen hat die Aufsicht und Disziplin im Königl. Hoftheater Gebäude zu vermindern und zu verschärfen, um dasselbe vor Schaden und Missethat zu bewahren, so glaubt derselbe den der vorstehenden Notizität des Publikums erwarten zu dürfen, daß bei der Unterstellung der Entscheidung und des weiteren Verlaufes des beklagenswerthen Brandunglücks die obige Darstellung des wahren Sachverhaltes nicht ohne die wünschenswerthe Beachtung bleibe, sowie daß man sich verständig halten werde, daß seitens der Generaldirection nicht verabsäumt werden wird, in dem momentan verfallenen Schauspielhaus unter Schutz und Weisung des hochberzogenen Königs in kürzester Frist zunächst einen interimslichen Tempel zu errichten. Der Generaldirector der k. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, Graf Blaten-Hallermand.

In Bezug auf das im Jahre 1870 zu feiernde 200-jährige Jubiläum des sächsischen Leibgrenadier-Regiments Nr.

100 „König Johann“ veröffentlicht der Bittauer Bibliothekar Dr. Tobias interessante Daten. Demnach nahm diese Truppe im Jahre 1692, nachdem 1670 zum ersten Male sie als „Leibregiment“ bezeichnet worden, den Namen „Leibgarde zu Fuß“ an. 1696 hieß sie einfach Garde zu Fuß, 1697 sächsische Garde, später sächsische Leibgarde. 1699 hieß sie wieder sächsische Garde, 701 deutsche Garde, 1703, nach Einverleibung der polnischen Garde, nur Garde, 1704 wieder deutsche Garde, 1707 Garde Regiment, 1712 erste Garde, 1748 Garde zu Fuß, 1764 Kaiserlich Infanterie, 1806 Königl. Infanterie, 1816 Leib Regiment, 1848 Leib-Brigade, aus welcher dann 1867 das erste und zweite Grenadier-Regiment Nr. 100 und 101 (Königl. Wilhelm von Preußen) formirt wurden.

Einem Handelsmann aus Clausau ist am Montag im Magdeburger Bahnhofe zu Leipzig eine Brieftasche mit 2400 Thalern abhanden gekommen.

Wenn man nicht, wie die Gebrüder Triboldi, oder Diappo, oder Lion Welt, studierter Kaufmann ist, für den Centnergewichte nur Summstücke sind, so muß man schon vorsichtig mit dergleichen Jongleurproductionen, namentlich wenn sie öffentlich stattfinden, umgehen. So am Dienstag Abend. In der siebenten Stunde der genannten Tageszeit fand ein solches akrobatisches Schauspiel auf dem Altmarkt statt und zwar von einigen dasehst stationirten Dienstmännern. Einer ihrer Collegen hatte ein eisernes Gewicht von 100 Pfund zu einem auf der Straße wohnenden Fleischer zu tragen und ruhte auf dem Wege dahin auf dem Altmarkt auf. Inzwischen nahm einer seiner Kameraden das Centnergewicht in die Hand, um seine herkulische Kraft in allerhand Schwingungen und Wägen zu zeigen. Das bekam ihm aber schlecht, weil er die hohe Schule dieser Darstellungsweise noch nicht durchgemacht. Bei einer unglücklichen Wendung rutschten die Handmuskeln und das Gewicht fiel dem Pleurokünstler auf den Fuß, so daß an ein Aufstehen nicht mehr zu denken war. Die Collegen vertauschten sofort ihre Eigenschaft als Zuschauer mit der als Samariter und brachten ihren Kollegen in seine Wohnung.

Einem wahrhaft stattlichen und dabei doch ehrwürdigen Anblick gewährt in diesem Augenblicke die Dresdner Annenkirche, die nunmehr im Innern und Außen vollständig renovirt ist. Vom Postplatz aus gesehen, bildet das Gebäude einen imposanten Hintergrund. Es fehlt nur noch der Knopf mit der nöthigen symbolischen Garnitur. Doch auch dieser wird, als letzte äußere Acquisite eines Göttertempels nicht lange auf sich warten lassen, da schon an der Thürschwelle das nöthige Geschäft dafür angelegt ist.

Ein in Berlin aufgetauchtes neues Eisenbahnproject bezweckt eine um acht Meilen kürzere Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Dresden dadurch herzustellen, daß die neue Bahn unter Benutzung der Strecke der Leipzig-Niesauer Bahn von Dresden bis Gosenhain, von hier über Eißnertha, Finsterwalde, Sonnenwald, Luckau und Golßen geht und bei der Station Brand von der Berlin-Schönerlinger Bahn aufgenommen wird.

An der Hauptstraße wohnen, wie bereits in diesem Blatte bei einer anderen Gelegenheit erwähnt worden, zwei Hausbesitzer, die sich bisher gewagt, vor ihren Häusern Trottoirs zu legen, wie bis ihre Nachbarn gethan. Gestern Morgen nun hat man an ihren Häusern Plakate angehängt gefunden, die ihre bisherige Weigerung zur Trottoirlegung in ziemlich barer Weise geistlichen. Die Plakate wurden bald entfernt, nur halten wir dafür, daß damit nur die ins Feuer gegeben, der beabsichtigte Tod aber sicherlich ganz verfehlt wird.

Dem früheren Director des hiesigen Bundes Telegraphenanstalts wurde aus Anlaß seiner Versetzung nach Frankfurt a. M. ein prächtiges Album mit der Widmung übergeben: „Ihren hochverehrten Graf, dem Bundes-Telegraphen-Director, Ritter hoher Orden, Herrn Julius Ludwig bitten um freundliche Erinnerung die Beamten des Directionsbüros Dresden.“ Dasselbe enthält die Photographien und Namen der Beamten, deren Zahl sich weit über 200 beläuft, und ist ein eben so sinniges als schön ausgeführtes Product Dresdner Kunstfertigkeit.

In der vorerwähnten Nacht sind u. bekannte Diebe mittelst Einbruchs einer Fensterscheibe in eine Restauration auf der Blasewitzerstraße eingestiegen und haben dort eine Chronometer in dunkelbraunem Holzgehäuse, einen Satz Cassinensbälle und noch zwei andere Uhrwerke entwendet, nachdem sie vorher noch mit Kreide auf das Villardtuch geschrieben, daß die Sachen zwei Männer gestohlen, die nöthig Geld gebraucht hätten.

Die Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei welcher das Hotel „Bellou“ hier versichert ist, hat denjenigen Feuerlöschmannschaften, welche während des Theaterbrandes das Hotel vor der drohenden Gefahr sicher zu stellen thätig waren, eine Geldgratification zukommen lassen.